

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den Tannen

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Abgabe: Monatl. 3. Post A 1.20 einchl. 18 J. Verord.-Geb., 1921, 80 J. Zustellungsgeb.; d. Abg. A 1.40 einchl. 20 J. Anst.-Geb.; Einzel. 10 J. Bei Nichterhalten der Zeit im. hdb. Gewalt d. Betriebsföhr. besteht kein Anspruch auf Dieferrug. Druckanschrift: Tannenblatt, / Fernruf 821.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort Alfensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 178

Allensteig, Montag, den 3. August 1936

58. Jahrgang

Die Eröffnungsfeier der olympischen Spiele

Grüß an die Jugend der Welt — Empfang des DRK durch den Führer — Der Führer eröffnet die Spiele

Die Olympiastadt in Erwartung

Der 1. August 1936 ist angebrochen, der feierliche Eröffnungs- tag der 11. Olympischen Spiele Berlin 1936.

Ebdlich ist der Tag da, auf den die Sportler der Welt, be- sondern aber Deutschland und geradezu in fieberhafter Span- nung die Reichshauptstadt seit Jahren gewartet haben. In einer Farbenpracht ist die Reichshauptstadt aufgewacht, wie man sie hier noch nie erlebt hat. Ueber Nacht noch waren Tausende Hände tätig, um den letzten Schmud herzurichten. Keine Tür, kein Giebel wollte ungeschmückt bleiben. Die Berliner Innen- stadt hat nicht erst zu erwachen brauchen. Die ganze Nacht über waren die froh und festlich gestimmten Berliner und ihre Gäste aus dem Reich und dem Ausland unterwegs, und bei Sonnen- aufgang waren schon Hunderttausende auf den Beinen, um sich an der Via Triumphalis, besonders auf der Prachtstraße Unter den Linden einen guten Platz zu sichern für die großen Ereignis- se, die der Eröffnung der Olympischen Spiele vorausgehen sollen.

Das große Beden durch die Wehrmacht

Das Festprogramm beginnt mit dem großen Beden der Wehr- macht. Erwartungsvoll hält ein dichtes Menschenpaar die Linden besetzt. Kaum der Militärtrupp vom Tiergarten her. Es ist 8 Uhr. Die Ehrenkompanie Wachttruppe ist im Anmarsch. Jetzt hat sie das Brandenburger Tor erreicht. Unter den rauschenden Klängen des Deutschlandliedes hält sie ihren Einzug durch das Mittelportal. Rechts und links strömen die Menschen- massen mit heile Begeisterung bricht überall durch. Alle Fen- ster sind dicht besetzt von winkenden und jubelnden Menschen, als das Lied der Weisen und Trommeln einleitet, das in das bekannte Lied „Freut euch des Lebens“ übergeht.

100 000 geflügelte Boten unterwegs

Draußen im Westen der Stadt auf dem Militärsporthaus in Berlin-Spandau haben sich in den frühen Morgenstunden 100 000 Brieftauben als geflügelte Boten in die Luft erhoben, um der Welt den Beginn der Olympia-Tage zu kündigen. Aus allen Städten Deutschlands und aus 13 fremden Ländern sind sie nach Berlin gekommen. Nicht weniger als 216 Eisenbahnwagen waren zu ihrem Transport notwendig.

Festgottesdienste im Dom und der Hedwigskirche

In den beiden Hauptkirchen Berlins, im evangelischen Dom und der katholischen St. Hedwigs-Kathedrale fanden Festgottes- dienste statt. Im Berliner Dom versammelten sich die protes- tantischen Mitglieder des Olympischen Komitees, an ihrer Spitze Erz. Dr. Lemoald. Unter den Ehrengästen sah man die Reichsminister Graf Schwerin-Krosigk und Selbte, Staatskom- missar Dr. Lippert sowie zahlreiche Vertreter staatlicher und kirchlicher Behörden. Generalsuperintendent Dr. D. Böllner, der Vorsitzende des Reichskirchen-Ausschusses, hielt die Fest- predigt.

Der Feiertag in der St. Hedwigs-Kathedrale wohnten die katho- lischen Mitglieder des Olympischen Komitees, an ihrer Spitze Graf Baillet-Latour, die Botschafter von Frankreich, Italien und Polen bei. Das feierliche Pontificalamt hielt Bischof Graf Preysing.

Kranzniederlegung am Ehrenmal

Gegen 9.45 Uhr vollzogen sich am Ehrenmal Unter den Linden als Auftakt zu der Gefallenenehrung der feierliche Aufmarsch von Abordnungen der Olympia-Mannschaften, der internatio- nalen Sportstudenten und des internationalen Jugendlagers. Das Ehrenbataillon der Wehrmacht leitet sich aus 2 Kompanien der Wachttruppe, einer Marinekompanie, der Ausbildungsab- teilung der 1. Zerförderdivision und einer Kompanie der Wacht- truppe der Luftwaffe zusammen. Inzwischen zogen die Mitglie- der des Internationalen Olympischen Komitees und des Deut- schen Organisationskomitees in feierlichem Zuge von der Schloß- brücke her am Zeughaus vorbei zu der Weidestätte.

Das Ehrenbataillon präsentiert das Gewehr, der Präsident des DRK, Graf Baillet-Latour und Erz. Lemoald unter Führung des Kommandanten von Berlin, Generalleutnant Schaumburg, schreiten die lange Front des Ehrenbataillons ab. Dann betret- ten sie die geweihte Stätte. Zwei weiß uniformierte Mitglieder des Jugendbundes tragen einen riesigen Lorbeerkranz mit weißer Schleife voraus. Das Lied vom guten Kameraden klingt auf, die Hände erheben sich zum Gruß in diesem feierlichen Mo- ment, da das Internationale Olympische Komitee die Gefallenen des Weltkriegs ehrt und ihrer im Zeichen des Olympischen Friedens gedenkt.

Nach Verklingen des Liedes folgen auch die übrigen Mitglie- der des Komitees in den heiligen Raum, um dort einige Minu- ten in Andacht zu verharren.

Draußen ist inzwischen das Ehrenbataillon zum Platz am Zeug- haus abgerückt und formiert sich dort zum Vorbeimarsch. In prachtvollem Paradeanzug zieht das Ehrenbataillon der deut- schen Wehrmacht an den Ehrengästen vorbei, begleitet von den Helfern der Menge, die dem Ehrenmal gegenüber in dichten Mauern diesem Schauspiel folgt. Mit nicht minder lautem Jubel, mit herzlichen Zurufen wurde auch der Marsch der Jugendabteilungen verfolgt, die gleichfalls zum Lustgarten zogen, und deren vielfältiges Bunt den Zuschauern ein prächt- volles Bild bot.

Grüß an die Jugend der Welt

Für die maechvolle Eröffnung der 11. Olympischen Spiele konnte es keinen besseren Auftakt geben als die überwältigende Kundgebung der Jugend aller Welt im Lustgarten. Der Lust- garten bot ein unvergeßliches Bild. Die weite Innenfläche war durch ein Spalier der Marine-SS. freigehalten für den Einzug der Formationen.

Gegen 11.30 Uhr schritten die Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees, von der Feiertag am Ehrenmal kommend, über die freigehaltene Feststraße und den Festplatz zum Alten Kuleum. Ihnen folgten die Mannschaften des internationalen Sportstudentenlagers und des internationalen Jugendlagers, die in ihren kleidamen Festtrachten und mit ihren Fahnen auf der rechten und linken Seite des Lustgartens Aufstellung ge- nommen hatten.

Punkt 12 Uhr kündeten Fanfarenklänge den Beginn der Kund- gebung an. Zur selben Minute erhoben sich unzählige Brief- tauben in die Lüfte, um die Kunde von der Eröffnung dieser Friedenskundgebung der Jugend in alle Welt zu tragen. Der Einzug der Formationen der Hitlerjugend, des Deutschen Jung- volks und des Bundes Deutscher Mädel begann. In schnur- gerade ausgerichtet Reihen marschierten die Formationen in das weite Feld ein.

Nach einem Fanfarenmarsch grüßte der Führer des Gebietes Berlin, Obergebietsführer Axmann, die Jugend der Welt: „Wir, Deutschlands Jugend, die Jugend Adolf Hitlers, grüßen Dich, Jugend der Welt.“ Die SS. stimmte zur Begrüßung ihrer ausländischen Kameraden das Lied „Nun laßt die Fahnen flattern“ an.

Reichsjugendführer Volbur von Schirach

führte u. a. aus: Im freue mich, die Jugendabteilungen aller Nationen, die zur Feier der 11. Olympischen Spiele nach Deutsch- land gekommen sind, hier begrüßen zu können. Unsere Ber- anstaltung ist der Auftakt zu dem größten sportlichen Ereignis, das die Völker kennen, und die sportbegeisterte deutsche Jugend ist glücklich, hier ihre Altersgenossen aus der ganzen Welt herzlich willkommen zu heißen. Die viel tausend Mitglieder der Hitlerjugend, die auf diesem Platz angetreten sind, grüßen unsere ausländischen Gäste mit dem Gefühl herzlicher Kameradschaft.

Berehrte Gäste! Lassen Sie mich eine Hoffnung aussprechen, die nicht nur meine eigene ist, sondern darüber hinaus die Hoffnung der Jugend des ganzen deutschen Volkes. Ein gemein- samer Ideal führt die Jugend der Welt in diesen Tagen zu- sammen, und gegenseitige Achtung sowie ritterliche kamerad- schaftliche Haltung bestimmen das Verhältnis der Jugend unter- einander. Möge diese segensreiche Auswirkung der olympischen Idee über die kurze Dauer dieser Spiele hinaus wirksam sein. Möge die Jugend der Welt hier in Deutschland erkennen, daß unsere Jugend die Kameradschaft dieser Tage hüten und pflegen will. Denn die Jugend, die hier vor Ihnen steht, diese Jugend, die mit Unrecht als militärisch verleumdet wurde, sie dient mit ihrer jungen Kraft nicht kriegerischen Zielen, sondern der Er- haltung des Friedens. Meine Kameraden sehen in den Olympischen Spielen ein Sinnbild des Friedens, dem wir alle aus innerster Ueberzeugung verschworen sind. Mit diesem Be- kenntnis rufe ich zur Jugend der Welt: Willkommen im Deutsch- land des Friedens und der Ehre!

Dann sprach

Reichssportführer von Tschammer und Osten

Meine jungen Kameraden! Ihr seid aus aller Welt und aus allen Gauen Deutschlands hierher gekommen, um Zeuge der Olympischen Spiele zu sein. Euch, die Ihr durch Sitte und Sprache, ja durch Weltmeere und Kontinente voneinander ge- schieden seid, verbindet dennoch eins: Die gemeinsame Liebe zum Sport. Wenn ich Euch daher als Führer der deutschen Sport- bewegung den herzlichsten Willkomm des deutschen Sports entbiete, so bin ich gewiß, daß ich zu jungen Kameraden spreche, die ein- ander verstehen.

Ihr, deutsche Jungen und Mädel, sollt nach dem Willen des Reichsjugendführers alle durch die große Schule der Leibesübun-

gen gehen. Mit dem heutigen Tage tritt das zwischen dem Reichsjugendführer und mir geschlossene Abkommen in Kraft. Die deutsche Jugendbewegung und die deutsche Sportbewegung haben ihre völlige innere Einigung vollzogen und sind marschieren froh und stolz und in kameradschaftlicher Verbun- denheit miteinander im gleichen Schritt und Tritt.

Ihr, meine jungen Kameraden aus so vielen Nationen, lernet Euch nun kennen und, wie ich hoffe, schätzen und achten. So haltet diese Achtung voreinander im Herzen, denn Ihr seid die Erben der olympischen Idee. Ihr seid einmal, wenn Ihr er- wachsen seid, mitverantwortlich für das, was in der Welt Gutes oder Böses geschieht. Hier an der Opferschale, in der gleich das heilige olympische Feuer brennen wird, sprecht ill das Ge- löbnis, gute Kameradschaft zu halten. Wenn Ihr das immer tut so wird die Welt einst schöner und die Menschheit glück- licher sein.

Reichsminister Dr. Göttele

als Gauleiter der gastgebenden Stadt die Jugend aus aller Welt willkommen.

„Lassen Sie mich nur noch einige wenige Sätze des Will- kemmens und der Begrüßung als Gauleiter der gastgebenden Reichshauptstadt hinzufügen. Die Viereinhalbmillionen-Stadt hat sich mit Grün und Flaggen geschmückt, und das ganze deutsche Volk erwartet mit Freude und Spannung den Beginn der Olympischen Spiele des Jahres 1936 in Berlin.“

Sie sind gerade um diese Stunde auf dem historischen Platz zusammengelommen, um als erste der herannahenden Fackel des olympischen Lichts Ihren Gruß zu entbieten. Ueber 3000 Kilo- meter durch viele Länder getragen, hat sie nun ihr Ziel erreicht. Möge sie eine wärmende Flamme des Lebens, des Lichtes und des Friedens sein, und möge sie alle Völker erfüllen mit dem Geiste der Fairness, der Kameradschaft und sportlichen Verbun- denheit auf allen Gebieten des Zusammenlebens. In diesem Sinne grüßen wir Jungen die Flamme, die da kommt, mit dem Spruch: Heilige Flamme, glüh, glüh und erlöse nie!

Die Flamme kommt

Die Spannung der wartenden Menschenmenge war auf des Höchste gestiegen. Da künden von den Linden her aufbrauende Heilrufe das Rufen der olympischen Flamme an. Mit einem einzigen Jubel voll unbeschreiblicher Begeisterung grüßte die Jugend der Welt, grüßten die vielen Tausende den Käufer, der schnellen Schrittes von der „Via Triumphalis“, den Linden her, auf den Festplatz zu eilte. Der Käufer bog in den Mittelweg ein und lief nach durch das Spalier der mit erhobenen Rechten grü- henden Hitlerjugend zur Feuerstätte vor dem Alten Kuleum. Hell auf loberte das von dem Käufer entzündete Feuer. Dieser lief dann wieder zurück zu der riesigen Feuerstätte vor dem Schloß, um auch hier das Feuer zu entzünden. Während die Flammen in den beiden Feuerstätten erglüheten, stimmten die Tausende das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied an und eherten mit dem Gesang der deutschen Nationalhymnen alle bei den Olympischen Spielen vertretenen Nationen.

Empfang des DRK. durch den Führer

Vor der Eröffnung der Olympischen Spiele empfing der Füh- ter und Reichskanzler in seinem Hause die Mitglieder des In- ternationalen Olympischen Komitees. Der Präsident des DRK, Graf Baillet-Latour, richtete hierbei an den Führer und Reichskanzler eine Ansprache, in der er u. a. sagte:

Herr Reichskanzler! Das Internationale Olympische Komitee betrachtet es als eine große Auszeichnung, von Eurer Exzellenz am Tage der Eröffnung der Olympischen Spiele empfangen zu werden und so die Möglichkeit zu haben, Ihnen seine tiefe Dankbarkeit für das Interesse auszudrücken, das Sie der olym- pischen Idee bezeugt haben. Sie, Herr Reichskanzler, haben, überzeugt von dem glücklichen Einfluß, den diese Spiele ausüben, um zwischen den Völkern der Erde den Geist des Verständnisses und der Eintracht zu erwecken, nichts unterlassen, um die An- strengungen des Organisationskomitees zu unterstützen, deren Präsident unser lieber Kollege Lemoald ist.

Ich bin sicher, daß die gewaltige Anstrengung, die Deutschland zugunsten der Olympischen Spiele gemacht hat, und die in der Organisation dieser Wettkämpfe so edel zum Ausdruck kommt, ein unvergängliches Zeugnis des Beitrages sein wird, den Deutschland für die Kultur der Menschheit geleistet hat. Alle diejenigen, die in sich die heilige Flamme fühlen, die von Olympa nach Berlin getragen wurde, schulden auch Ihnen, Herr Reichskanzler, gegenüber die tiefste Dankbarkeit dafür, daß Sie nicht nur die Vergangenheit mit der Gegenwart verbunden, son- dern daß Sie auch zur Förderung der Olympischen Idee in der Zukunft beigetragen haben.

Der Führer und Reichskanzler

antwortete ihm mit folgenden Worten:

Berehrter Herr Präsident, meine Herren vom Internationalen Olympischen Komitee und vom Organisationskomitee! Es ist mir eine Freude, Sie am Tage der Eröffnung der Olympischen Spiele persönlich und im Namen des deutschen Volkes willkom- men zu heißen und Ihnen, verehrter Herr Präsident, für die



freundlichen Worte, die Sie an mich richteten, danken zu können. Mein Dank gilt dem Internationalen Olympischen Komitee dafür, daß es die Feier der 11. Olympiade neuer Zeitrechnung in die Hauptstadt des Deutschen Reiches gelegt und Deutschland dadurch Gelegenheit gegeben hat, einen Beitrag zum ewigen Gedenken der Olympischen Spiele zu leisten. Deutschland hat sich gern und freudig der Aufgabe unterzogen, die diesjährigen Wettkämpfe vorzubereiten in einer Form, die der großen Idee und den Traditionen der Olympischen Spiele gerecht zu werden verdient und es hofft, damit zur Stärkung des völkerverbindenden Ideals beizutragen, das diesen Kampfspiele zugrunde liegt.

Ihnen, meine Herren des Deutschen Organisationskomitees, ante ich für die hingebende und sorgfältige Arbeit, die Sie in der Vorbereitung der Spiele geleistet haben. Der Erfolg wird, so hoffe ich zuversichtlich, Ihre Mühen lohnen.

Die Grundgedanken, die in den Olympischen Spielen erneut vor die Weltöffentlichkeit treten, sind ältesten Ursprungs. Sie gehen aus von jener Kultstätte, wo mehr als ein Jahrtausend lang die Spiele als Ausdruck religiöser Empfindens und als Zeugen des Kraftbewußtseins des griechischen Volkes gefeiert wurden. Diese ehrwürdige Stätte ist in den Jahren 1875 bis 1881 gemäß dem damals mit der griechischen Regierung abgeschlossenen Vertrag durch deutsche Gelehrte ausgegraben worden, wodurch erhielt die Welt ein genaueres Bild vom Kampfplatz dieses nationalen Heiligtums der Hellenen sowie von der Art und der Durchführung der Spiele. Die Ausgrabung wurde damals nicht ganz zu Ende geführt.

Ich habe mich nun entschlossen, zur bleibenden Erinnerung an die Feier der 11. Olympiade 1936 in Berlin die im Jahre 1875 begonnenen Ausgrabungen der olympischen Fest- und Sportstätten wieder anzunehmen und zu Ende zu führen. Ich danke der königlich griechischen Regierung, daß sie ihre freudige Zustimmung zu diesem Werk erklärt hat.

Es wird dadurch eine gemeinte Stätte alter Kultur der heutigen Menschheit zurückgegeben werden. Ich hoffe, daß dies mit Hilfe, für alle Zeiten die Erinnerung wachzuhalten an die Feier der Olympischen Spiele des Jahres 1936. Daß diese glücklich gelingen, ist mein und unser aller aufrichtigster Wunsch!

Hierauf begrüßte der Führer und Reichkanzler die einzelnen Herren des Internationalen Olympischen Komitees sowie des Organisationskomitees.

Die Eröffnung der Spiele

Noch sind es vier Stunden bis zum Beginn der Eröffnungsfeier der 11. Olympischen Spiele 1936. Die Tore zur Olympiastadt sind geschlossen. Wie ein schlafender Riese liegt das gewaltige Massiv des Olympiastadions unter leicht verhängtem Himmel. Eine dicke Volkskeilerei in den neuen grau-grünen Uniformen sperrt in weitem Umkreise die Plätze vor den Toren ab. Gegen 1 Uhr fliegen dann die Tore auf und so unentwirrtbar der Menschentraum auch schien, er hat sich bei der mustergetreuen Organisations im Handumdrehen auf die zahllosen Zugänge verteilt und verliert sich fast in dem Riesentraum. Obwohl die Bahnen Zug um Zug neue Massen heranbringen, die Straßenzüge mit mehreren Anhänger fahren, die Omnibusse und Autos eine einzige endlose Kette bilden und ein Strom von Fußgängern sich durch die beiden Hauptzugänge in das Innere der Olympischen Stadt ergießt, gibt es keinerlei Störungen.

Die Olympialämpfer kommen

Am Glockenturmplatz kommen die Omnibusse der Wehrmacht mit den Olympia-Mannschaften an, die auf dem Rasfeld in der für den Einzug vorgeschriebenen Reihenfolge nach dem deutschen Alphabet mit Griechenland an der Spitze und Deutschland am Schluß Aufstellung nehmen. Mit fliegenden Fahnen reihen sie an ihren Plätzen.

Jetzt nähert sich, mit Heilruß und Händeklatschen begrüßt, das Luftschiff „Hindenburg“, das in geringer Höhe die feierliche Stätte überfliegt. Es hat an seiner Antenne die Olympische Flagge gehißt. Ein feiner, dünner Regen geht nieder, aber er vermag die freudige und erwartungsvolle Stimmung nicht zu dämpfen. Von dem Grau der Ränge ist nun schon fast nichts mehr zu sehen, wenn die Rufe verhallen, ist der Kessel von einem gewaltigen Brausen erfüllt. Gegen 3 Uhr kommt die große breite Treppe des Marathontores Spiridon Louis, der Olympialeger des Marathonslaufes 1896 herunter, begleitet von den Offizieren des Ehrendienstes und dem griechischen Mannschaftsattaché und mit freundlichem Beifall empfangen. Kurz nach 3.30 Uhr treffen die Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees und des Organisationskomitees ein und begeben sich sofort auf ihre Plätze vor den Nationalmannschaften.

Auf der Via Triumphalis

Seit Tagen sah man auf der Via Triumphalis vom Berliner Rathaus angefangen bis zu der Stätte, die jetzt 14 Tage hindurch der Kampf der Jugend aus aller Welt erleben wird, freudig gestimmte Menschen. Aber ein wie ganz anderes Bild ist es heute, am Tage der Eröffnung der 11. Olympischen Spiele. Heute hat diese Straße ihre Weiße erhalten durch die Menschen, die zu Hunderttausenden unter den Fahnen ausharren, um an ihren Augen das große Geschehen dieses Tages vorüberziehen zu lassen. Viele Kilometer lang bietet sich dem Beschauer ein wechselvolles herrliches Bild, das Zeugnis ablegt von der Freude eines ganzen Volkes.

Fahrt des Führers zum Reichsportfeld

Trotz des einsetzenden Regens harrte die Menge in der Wilhelmstraße und auf dem Platz vor der Reichskanzlei aus, um die Abfahrt der am Empfang teilnehmenden und die Fahrt des Führers zum Reichsportfeld zu sehen. Gegen 14.45 Uhr war der große Empfang in der Reichskanzlei beendet. Wieder trat die Wache ins Gewehr. Kurze Kommandos ertönten, als der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Hess, als erster die Reichskanzlei verließ und sein Wagen sich an die Spitze der langen Wagenkolonne zum Reichsportfeld setzte.

Brausender Beifall ertönte, als der Führer aus dem Portal der Reichskanzlei heraustrat und seinen Wagen bestieg. Immer wieder brachte die begeisterte Menge ihm Huldigungen dar, für die er, im Wagen sitzend, mit erhobener Rechten dankte.

Heilruße, die von außen in den wimmelnden und brodelnden Kessel klingen, künden an, daß der Führer den Boden der Olympischen Stadt betreten hat. Die Plätze der Ehrengäste sind fast vollständig besetzt. Man sieht beinahe das gesamte diplomatische Korps und alle führenden Persönlichkeiten aus Staat und Bewegung. Die Heilruße verstärken sich, der Führer ist, begleitet vom Reichsinnenminister, am Glockenturm eingetroffen und hat die Front des hier aufgestellten Ehrenbataillons abgesehen. Dann betritt er das Rasfeld und wird hier durch die Präzedenzen des IOK und OK begrüßt. Am Glockenturm begrüßt der Führer sämtliche Mitglieder des IOK und des OK und betritt dann von ihnen begleitet, das Olympische Stadion. In einem ohrenbetäubenden Orkan des Jubels bricht das gesamte Stadion aus, als es des Führers auf der höchsten Stufe der Marathontreppe ansichtig wird.

Das Festorchester unter Professor Dr. Havemann intoniert den Huldigungsmarsch von Richard Wagner. Das ganze Stadion hat sich von den Plätzen erhoben, eine Welle begeisterter Verehrung begleitet den Führer auf seinem Wege zur Ehrenloge.

Die 46 Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees und 39 Mitglieder des Organisationskomitees nehmen ihre Plätze ein. Alle Musikappellen intonieren die Nationalhymnen, die von den Hunderttausend begeistert mitgesungen werden. Auf das Kommando „Reißt Flagge!“ steigen langsam auf sämtlichen Masten des Stadions die Fahnen der beteiligten Länder empor, wieder hat sich die Menge von den Plätzen erhoben und grüßt sie mit erhobener Rechten.

Die Glocke ruft — Einzug der Nationen

In die atemlose Stille dröhnt plötzlich die eberne Stimme der olympischen Glocke hinein und ehe ihre Klänge verstummt sind, taucht im Tunnelausgang des Marathontores das blau-weiße Banner Griechenlands auf, dem nach olympischen Brauch die Ehre zuteil wird, als erste der Nationen in die Kampfplätze zu ziehen. Hinter der Fahne folgt der Marathonsieger Spiridon Louis, die offizielle und die griechische Mannschaft. Unter tosendem Jubel zieht die schmutze Gruppe über die Laufbahn. An der Ehrentribüne senkt sich die Fahne, die Griechen erheben die Hand zum olympischen Gruß. Und dann folgt eine Nation nach der anderen, jede mit besonderem Beifall empfangen. Ein farbenprächtiges Bild bietet sich den Zuschauern, als sich die Nationen nebeneinander auf dem grünen Rasen aufstellen. Jetzt folgen ausgezeichnet ausgerüstet in blauen Postenmägen und blauen Röcken hinter der Trifolore die Franzosen, die für ihren schneidigen Gruß mit einem unbeschreiblichen Jubelsturm empfangen werden. Zahlenmäßig gleich stark ist die englische Mannschaft, ebenfalls in dunkelblau, die Frauen mit weißen Panamahüten. Eine eigenartige Note bringt Indien in das farbenprächtige Bild, die Hockeymannschaft trägt zu himmelblauen Röcken gleichfarbige flatternde Turbane. Italiens Fahne wird im Torbogen sichtbar, sein Träger ist in azurblau gekleidet, wie auch die Mannschaft, die Offiziere tragen zu weißen Hosen das schwarze Jackettschmied.

Alle Nationen erweisen ihren Gruß dem deutschen Staatsoberhaupt, dem Präsidium des IOK und OK, je nach dem Brauch ihres Landes. Dann folgt mit grauen schirmähnlichen Kappen das stattliche Aufgebot der Japaner in blauen orangebelegten Jacken. Eindringlich hebt sich das stattliche Aufgebot Kanadas in weißen Hosen und zinnoberroten Jacken ab, das Thorblatt auf der Brustseite. Die nächste große Abordnung, die ihren Einzug hält, ist Norwegen mit weißen Strohhüten zu dunkelblauen Jacken, grauen und weißen Hosen. Der Beifall, den die prächtige Schar der Norweger erhält, verdoppelt sich, als die Vertreter des Stammerwandten Oesterreich einzeln und mit dem olympischen Gruß die Führerlogge passieren. Von allen Seiten schallen ihnen Juchens des Willkommen entgegen. Weniger stark ist die Schweiz vertreten. Hinter dem Fahnenträger mit dem weißen Kreuz auf rotem Grunde folgen drei Teilnehmerinnen, die Offiziere und dann der beste Fahnenwinger der Welt, Franz Hug, der das Banner auch während des Marisches Meterhoch in die Luft wirft und meisterhaft wieder auffängt. Die beiden stärksten Mannschaften bilden den Schluß: die Vereinigten Staaten in dunkelblau mit weißen Strohhüten, die sie vor der Ehrentribüne im Gleichschritt abnehmen und angewinkelt vor der linken Brustseite tragen, und Deutschland. Als das Faltenkreuzbanner im Marathontor sichtbar wird, spielt die Kapelle das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied. Alle Mannschaften entblößen ihre Häupter und erheben, wie die Besucher, die Hände zum Gruß. Hinter der Freiheitshanne marschieren der Reichsportführer, wie die gesamte deutsche Mannschaft ganz in weiß. Nur die 14 Offiziere der Militärmanufaktur tragen Uniform ihrer Truppenteile. Mit 45 Frauen und 382 Männern ist die deutsche Mannschaft die stärkste von allen teilnehmenden Nationen.

Der Aufmarsch ist vollendet, ein unbeschreiblich schönes, unvergessliches Bild bietet sich dem Auge. Diese blühende Jugend, diese Prachtgestalten aus 52 Nationen, die hier vor den Augen der Welt angetreten sind.

Der Beifall ist verklungen. Aus den Lautsprechern dringt vernehmlich die Stimme des großen Barons Pierre de Coubertin, der leider der Feier persönlich nicht mehr beiwohnen kann: „Das entscheidende Gewicht bei den Olympischen Spielen liegt nicht im Sieg, sondern in der Teilnahme. Nicht etwa zu kämpfen, sondern ritterlich zu handeln ist das wichtigste.“

Dann schreitet der Präsident des Organisationskomitees,

Hr. Dr. Lewald

zum Rednerpult und hält folgende Ansprache:

Mein Führer! Im Namen des Organisationskomitees für die 11. Olympiade Berlin 1936 habe ich die Ehre, Sie als Schirmherrn der Olympischen Spiele Berlin in diesem herrlichen Stadion, das nach Ihrem Willen geschaffen ist, in Dankbarkeit und Ehrerbietung zu begrüßen.

Was könnten die stärksten Worte der Begrüßung und des Dankes an Einzelne heute und hier sagen, das nicht überflungen würde von dem ungeheuren Cladrad dieses gewaltigen Raumes mit seinen edlen Massen, von der kraftvollen Schönheit dieser jungen Mannschaften zu unseren Füßen. So bitte ich alle die vielen bedeutenden und wertvollen Männer und Frauen, die in Deutschland und in allen anderen Ländern der Erde die Abhaltung dieser Spiele ermöglicht haben, und Sie alle, die mit ihrer Anwesenheit zur Weiße dieses Festes beitragen, den be-

glückenden Abbild dieser Jugend der Welt als unseren Dank entgegen zu nehmen.

In wenigen Minuten wird der Fackelträger erscheinen, der das olympische Feuer zu dem Dreifuß hinausträgt, aus dem die olympische Flamme für die Wochen des Festes in den Himmel aufsteigen wird. Er ist der letzte von mehr als 3000 jungen Männern aus sieben Völkern, die über tausende von Meilen den größten Staffellauf, den die Welt je gesehen, zurücklegten, um so ein wirkliches und geistiges Feuerband zwischen dem griechischen Heiligtum, das vor nahezu vier Jahrtausenden von nobelischen Einwanderern begründet wurde, und unserem deutschen Vaterland zu knüpfen.

Mein Auge, das dies weite Rund umkreist, wird gebannt durch das hehre Schauspiel friedlicher Völkervereinigung. Wo gibt es noch eine Feststätte, wo gab es je eine, auf der die Fahnen von mehr als 50 teilnehmenden Völkern, gemischt mit dem deutschen Banner und der olympischen Fahne, wehen? Vor uns in Reich und Glied viele tausende junger Männer und Frauen, die Jugend von mehr als 50 Völkern, ihre Angehörigen in dunkler Gemisch um uns herum, und alle sind besetzt von der Vorfreude auf ein solches, schönes und ritterliches Fest.

Diese machtvolle Beteiligung der Völker der Erde an den Berliner Olympischen Spielen beruht auf dem sittlichen Gehalt des olympischen Gedankens. Er ist ausgesprochen in dem olympischen Eid, den Sie, meine kämpfenden Teilnehmer, nunmehr schwören werden. Amateur sein heißt, den Sport frei von Eigennutz und Gewinnlust betreiben mit dem alleinigen Ziel der Vervollkommenung und nur zur Ausbildung der seelischen und körperlichen Eigenschaften, die Staat und Volk von ihren Bürgern verlangen. Der Amateurgrundgedanke ist hoch und heilig. Nur so lange Sport nicht ein selbstlicher Zweck, sondern sittliche Pflicht nicht schales Vergnügen und die Erlebnissehnsucht, sondern Jucht und Hingabe an ein höheres Ziel ist, darf ihm ein solches Fest bereitet werden. Nur dann ist er würdig, der Forderung aller Regierungen und Völker, nur dann verdient er die Begeisterung der Jugend und die Teilnahme des Alters, verdient er den Klang der Mufen und die Ehre des Geistes. Denn die Olympischen Spiele, wie sie Baron Pierre de Coubertin erneuert hat, verbinden Wettkämpfe des Sports mit den Wettbewerben der Klünste und des Geistes. Ein jeder, der an diesen Wettkämpfen teilnimmt, tut es nach dem Wahlspruch des Begründers, daß nicht zu siegen, sondern teilzunehmen Ehre und Sinn dieser Spiele ist.

Und so schlagen unsere Herzen voller Dank und Bewunderung dem Manne entgegen, der als einer der größten Erzieher aller Zeiten, vor 42 Jahren die seit einundhalb Jahrtausenden verfunkenen olympischen Spiele des Altertums mit dem genialen Blick des Sehers für unsere und alle kommenden Zeitalter erneuerte, dem lebenslänglichen Ehrenpräsidenten der Olympischen Spiele, Baron Pierre de Coubertin, dessen geistvolle Jüge in erzenem Bild den Saal des Olympischen Komitees schmücken.

Ich danke dem großen deutschen Meister der Töne Dr. Richard Strauß, daß er uns das olympische Weihenlied besetzt hat, das nach dem gestern gehaltenen Beschluß des IOK die Hymne für alle späteren Olympiaden sein soll.

Mit besonderer Wärme und freudiger Bewegung gilt mein Heilruß der Jugend von mehr als 50 Völkern, die weit zahlreicher als je bei früheren Olympischen Spielen versammelt ist, ein heiliger Frühling der Völker, der um olympische Ehren und Siege ringen und kämpfen will. Olympischer Sieger wird heute wie im Altertum nur, wer nach jahrelangem heißen Mühen und Streben in dem entscheidenden Augenblick fähig ist, das Letzte und Höchste an Kraft, Mut Leidenschaft und Siegerwillen einzusetzen, nicht für den eigenen Ruhm, sondern zum Ruhme seines Vaterlandes und des Sports. Und als Mahnwort für Ihr Ringen rufe ich Ihnen Verse des großen deutschen Dichters Friedrich von Schiller zu, denen Beethovens Genius in der 9. Symphonie die höchste Weiße verliehen hat:

Troh wie seine Sonnen fliegen
Durch des Himmels prächtigen Plan,
Laufet, Brüder, eure Bahn
Freudig, wie ein Held zum Siegen!

Tausende von Ihnen aus fünf Erdteilen leben für die nächsten Wochen in enger kameradschaftlicher Verbundenheit in dem olympischen Dorf, dessen Einrichtung wir der Wehrmacht des Reiches verdanken. Das deutsche Heer trägt so Großes zum Gelingen unserer friedlichen Spiele bei — ein wundervolles Sinnbild seines Wesens. Möchte trotz heißen Ringens und trotz der Leidenschaft der Kämpfe Eintracht und Herzlichkeit unter Ihnen allen herrschen, möchte damit ein leuchtendes Vorbild für das von dem Führer und Reichkanzler Deutschlands immer wieder betonte Ideal friedlichen Zusammenlebens aller Völker geschaffen werden!

So soll dieses Fest der Völker ein Fest des Sieges für die Besten, ein Friedensfest für Alle sein.

Befestigen wir diesen Glauben, liebe Sportfreunde aus nah und fern, indem wir uns im Geiste die Hände reichen, erheben wir uns zu Ehren des Festes von den Plätzen in dem heißen Wunsch, daß wir alle gemeinsam ein unvergleichliches Fest erleben mögen, ritterlich in seinem Kampfe, unerzucht in seinen Leistungen, einzigartig in seinem Geiste, ein hell leuchtendes Glied in der — wie wir alle zuversichtlich glauben — unendlichen Kette kommender Olympischer Spiele. Das walle Gott!

Nunmehr richte ich an Sie, mein Führer, die ehrerbietige Bitte, die Eröffnung der Olympischen Spiele Berlin zur Feier der 11. Olympiade verkünden zu wollen.

Der Führer eröffnet die Spiele

Der Bitte folgend, schritt der Führer vor das Mikrophon der Ehrenloge. Mit klarer Stimme spricht er die Worte:

„Ich erkläre die Spiele von Berlin zur Weiße der 11. Olympiade neuer Zeitrechnung als eröffnet.“

Brausende Heilruße begleiten die Erklärung. Einige Sekunden der Stille folgen, dann dröhnen die Kanonen, Fanfaren klingen auf, die Verschläge entlassen 30 000 Brieftauben, die in zwei großen Schwärmen einige Augenblicke über dem Stadion kreifen, um die Kunde von der Eröffnung in alle Welt zu tragen und dann geschlossen über dem Marathontor das Stadion zu verlassen.



Das heilige Feuer kommt

Ein Chor von 1000 Sängern, begleitet vom Olympiaorchester, unter Leitung des Komponisten Meister Richard Strauß...

Kämpfer leid des Volkes Götter, kommt durchs offene Tor hinein! Friede sei dem Völkerverste...

In gleichen Augenblick trifft am Osttor der letzte Fackel-läufer, der Berliner Mittelkredler Schilgen ein, auf der Kette hat zu beiden Seiten der Ehrendienst Spaller gebildet...

Aus der griechischen Mannschaft tritt Spietdon Luis in einer Nationaltracht hervor, in den Händen trägt er einen Delzweig aus dem heiligen Hain von Athen...

Während dieser Zeit haben die Fahnen der Nationen sich um das Rednerpult geschart.

„Wir schwören“

Der Fahnenträger Deutschlands und Rudolf Somarr, einer der deutschen Olympiapfeifer aus Los Angeles, treten in das Halbrund der Fahnen...

„Wir schwören, bei den Olympischen Spielen ehrenhafte Kämpfer zu sein und die Regeln der Spiele zu achten. Wir nehmen teil in ritterlichem Geiste zur Ehre unserer Länder und zum Ruhme des Sportes.“

Alle Teilnehmer, auch die Hunderttausend, haben ihre Häupter entblüht und den Schwur vernommen. Händels Halleluja, das Professor Bruno Ritter zu schöner Eindringlichkeit gestaltet...

Der Ausklang

Auf das Kommando „Fahnen hoch“ werden sie wieder erhoben und ihre Träger treten zu ihren Mannschaften zurück. In der gleichen Reihenfolge wie beim Einmarsch verläßt die Blüte aus 52 Nationen das Olympia-Stadion...

Kaum sind die Letzten im Bogen des Marathontores verschwunden, bricht erneut ein Sturm des Jubels aus, der den Führer, solange er in der Olympischen Stadt ist, und auch auf der Heimkehr über die Via Triumphalis geleitet.

Olympiaflug des Luftschiffes „Hindenburg“

Am Bord des Luftschiffes „Hindenburg“, 1. Aug. (Vom Sonderberichterstatter des N.S.) Wie schweben mit dem Luftschiff, das gegen 14 Uhr die Reichshauptstadt erreicht hat, über dem Reichsportfeld...

Unser Aufenthalt über Berlin ist nun leider zu Ende. Wir haben Anzögerliches erlebt und können den Blick kaum von der Reichshauptstadt lassen. So schwer hatten wir uns den Abschied nicht gedacht.

Ausländische Pressestimmen zur Eröffnung der Spiele Berlin hat alles übertroffen

Die französische Presse über die Eröffnung der Olympischen Spiele Paris, 2. August. Die feierliche Eröffnung der 11. Olympischen Spiele in Berlin behältigt am Sonntagmorgen die gesamte Pariser Presse...

Der Berichterstatter des Pariser Sportblattes „L'Auto“ schreibt in seinem ausführlichen Bericht über die Eröffnungsfeier am Samstag, der Führer habe den modernen Olympischen Spielen einen noch nie dagewesenen Auftrieb verliehen...

Wie auch das Ergebnis der deutschen sportlichen Leistungen sein werde, so erklärt das „Echo de Paris“, der Eröffnungstag der 11. olympischen Spiele selbst sei das wichtigste, eindrucksvollste und gewaltigste Erlebnis. Zehntausende hätten den ganzen Tag über im gleichen Schritt und unter Gesang ihrem Führer den Dank dafür abgestattet...

Der Kreisriegertag des Deutschen Reichsriegerbundes in Ebhausen

Gestern fand in Ebhausen, das sich den Besuchern in feierlichem Schmuck zeigte, der Kreisriegertag des Deutschen Reichsriegerbundes statt, der von der Riegerkameradschaft Ebhausen durchgeführt wurde.

Der Riegeritag, der vom Wetter doch noch sehr begünstigt war, nahm mit einem Beden um 8 Uhr seinen Anfang. Nach dem Kirchgang und der anschließenden Totenehrung fand dann um 10 Uhr im Gasthof zum „Hirsch“ der Vorstandscappell statt...

Kreisführer Werner Ragold eröffnete den Appell, hieß die Kameraden und Gäste, insbesondere den Vertreter des Landesverbandes v. Bedmann herzlich willkommen und gab dann die Tagesordnung bekannt.

Als erstes erfolgten die Ehrungen aus dem Ausschreibungsgeschichten des Kreises Ragold. Die Riegerkameradschaft Berned erhielt für die größte Schützenbeteiligung im Verhältnis zur Größe des Vereins ein prachtvolles Mäusergewehr. Weitere Ehrengaben bekamen: Riegerkameradschaft Untertalheim 500 Schuß Munition, Altensteig 400, Schiengen 300, Berned 250, Egenhausen 200 und Ueberberg 150 Schuß...

Dann gab Kreisführer Werner verschiedene Einläufe bekannt unter anderem ein Anerkennungs schreiben vom Landesführer Generalleutnant v. Maur über den durchgeführten Kameradschaftsführerappell in Ragold. Die weiteren Punkte berührten insbesondere interne Angelegenheiten des Riffhäuserbundes, so die Aufstellung von Propagandaabteilungen...

Dann sprach der Vertreter des Landesverbandes v. Bedmann. Er führte aus, daß er bald da bald dort als Vertreter des Landesverbandes hinfomme, schon einen Ueberblick über den Geist in den Kreisverbänden bekomme. Es herrsche nicht überall die Ordnung und Disziplin wie im Kreis Ragold. Er kritisierte dann das Verhältnis des Reichsriegerbundes zu der Partei und ihren Gliederungen...

Nach dem gemeinsamen Mittagessen im Gasthof zum „Waldborn“, währenddem die Kapelle Ebhausen im „Waldborn“, Garten musizierte, sammelten sich dann die Kameradschaften beim Gasthof zum „Löwen“ zum Propagandamarsch durch die Ortschaft. Voraus die SA-Meiter, die Kapelle Ebhausen, ein Jahnenblock mit zwei Fahnen der Bewegung und 28 Riffhäuserfahnen und dann in verschiedenen Bänden die Kameradschaften. Während des Marsches fand eine eindrucksvolle Totenehrung statt...

Von da ging es auf den Festplatz. Nach dem Einmarsch der Fahnen brachten die Gesangsvereine von Ebhausen und Waldborn die Hiltler-Hymne prachtvoll zu Gehör. Dann sprach Kameradschaftsführer Schötle, Ebhausen. Er hieß die Gäste und die Kameraden des Bezirks herzlich willkommen insbesondere begrüßte er Kreisleiter Böhmer, den Landesvertreter, Bezirksführer Schurr-Neuenbürg usw. Er gab dann einen heinen Rückblick auf die Geschichte der Riegerkameradschaft Ebhausen, die zurückreicht bis zum Jahr 1872.

Die englische Presse begeistert

London, 2. August. Die englischen Zeitungen bringen spaltenlange Berichte über die Eröffnung der Olympischen Spiele, begleitet von zahlreichen Bildern. Ausnahmslos äußern sämtliche Zeitungen ihre reiflose Anerkennung über die umschließenden Vorkehrungen der deutschen Behörden...

Einen anderthalb Spalten langen Bericht veröffentlicht der „Observer“ auf seinem Hauptblatt. Kein sportliches Treffen habe einen besseren Anfang gehabt. Das neue Deutschland scheine der herbeiströmende aller Weltgeher zu sein. Diese Veranstaltung sei das großartigste Sportereignis, das die Welt je gesehen habe. Das verjüngte Berlin mit seinem neuen Anstrich, seinen neuen Straßen und seinen tausenden von Flaggen und Bannern atme den Geist der Jugend...

Der Berichterstatter der „Sunday Times“ erwähnt besonders die herrliche Begrüßung der französischen Mannschaft und spricht in dieser Verbindung von einem dramatischen Augenblick. Der Eindruck der deutschen Mannschaft bei ihrem Einmarsch sei härter als der aller anderen gewesen.

Eindruck der deutschen Mannschaft bei ihrem Einmarsch sei härter als der aller anderen gewesen.

Ergriffenheit in Italien Rom, 2. August. Die italienische Presse ist von den Feierlichkeiten in Berlin geradezu überwältigt. In seitensfüllenden Berichten schildern die Sonderberichterstatter das übermächtige Erlebnis des Eröffnungstages...

Das Horst Wessel-Lied bildete dann den Abschluß des offiziellen Teiles des Kreisriegertages und nun entwickelte sich auf dem herrlich gelegenen Festplatz ein lustiges und kameradschaftliches Leben und Treiben. Die Riegerkameradschaft Ebhausen aber kann stolz sein auf den von ihr durchgeführten Kreisriegertag, der sehr gut vorbereitet und organisiert war.

Das Horst Wessel-Lied bildete dann den Abschluß des offiziellen Teiles des Kreisriegertages und nun entwickelte sich auf dem herrlich gelegenen Festplatz ein lustiges und kameradschaftliches Leben und Treiben. Die Riegerkameradschaft Ebhausen aber kann stolz sein auf den von ihr durchgeführten Kreisriegertag, der sehr gut vorbereitet und organisiert war.

Das Horst Wessel-Lied bildete dann den Abschluß des offiziellen Teiles des Kreisriegertages und nun entwickelte sich auf dem herrlich gelegenen Festplatz ein lustiges und kameradschaftliches Leben und Treiben. Die Riegerkameradschaft Ebhausen aber kann stolz sein auf den von ihr durchgeführten Kreisriegertag, der sehr gut vorbereitet und organisiert war.

Das Horst Wessel-Lied bildete dann den Abschluß des offiziellen Teiles des Kreisriegertages und nun entwickelte sich auf dem herrlich gelegenen Festplatz ein lustiges und kameradschaftliches Leben und Treiben. Die Riegerkameradschaft Ebhausen aber kann stolz sein auf den von ihr durchgeführten Kreisriegertag, der sehr gut vorbereitet und organisiert war.

Das Horst Wessel-Lied bildete dann den Abschluß des offiziellen Teiles des Kreisriegertages und nun entwickelte sich auf dem herrlich gelegenen Festplatz ein lustiges und kameradschaftliches Leben und Treiben. Die Riegerkameradschaft Ebhausen aber kann stolz sein auf den von ihr durchgeführten Kreisriegertag, der sehr gut vorbereitet und organisiert war.

Das Horst Wessel-Lied bildete dann den Abschluß des offiziellen Teiles des Kreisriegertages und nun entwickelte sich auf dem herrlich gelegenen Festplatz ein lustiges und kameradschaftliches Leben und Treiben. Die Riegerkameradschaft Ebhausen aber kann stolz sein auf den von ihr durchgeführten Kreisriegertag, der sehr gut vorbereitet und organisiert war.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 3. August 1936.

Das Schwäbische Hitler-Jugendlager Geroldsee

Eine kurze Strecke oberhalb Böhringen bei Sulz a. N. liegt das Schwäbische Hitler-Jugendlager Geroldsee, das dazu bestimmt ist, unserer Jugend für einige Zeit ihrer Sommerferien Heimat bei nationalsozialistischer Schulung zu sein. Auf einem auf einer Anhöhe gelegenen prächtigen Platz, der mit Linden- und Kastanienbäumen bepflanzt ist, sind 51 weiße wasserdichte Zelte aufgespannt, die der Jugend zur Unterkunft dienen, auf der Rückseite und seitlich des Lagers herrlicher Tannenwald, die Sicht auf die erntereifen Felder des Albvorlandes und die fernen Berge. Seitlich im Wald ist eine Unterkunfts-halle aufgestellt, die für etwa 200 Leute Platz gibt und die mit elektrischem Licht versehen ist. Vor der kleinen Zeltstadt ist die umfangreiche Küche untergebracht, in der ein gelernter Koch seines bedeutenden Amtes waltet, denn die Lösung der Magenfrage ist immer, und besonders bei der Jugend, eine wichtige Sache. Und bei dieser herrlichen, reinen Höhenluft gibt es bei Sport und Spiel einen gar gewaltigen Hunger! Im weiteren Vordergrund liegt ein ausgedehnter Sportplatz. Das Lager wird vom Jungbannführer Korunko-Freudenstadt betreut, der sich seines verantwortungsvollen Postens wohl bewußt ist. Schon haben 900 Jungen vom Jungvolk aus den Kreisen Sulz, Horb und Oberndorf ihren Kurs hier hinter sich und am gestrigen Sonntagmittag ist das Jungvolk aus dem Kreis Nagold eingerückt, das mit der Eisenbahn, mittels des Fahrrades, oder auch mit Auto eintraf. Allgemeines Staunen löste die freundliche Zeltstadt aus, denn so viel Zelte auf einmal! Durch den Regen und durch so viele Flüsse ist zwar der Weg zwischen den Zelten und dem stattlichen Eingang ordentlich dreckig, denn es ist hier kein Sandboden, der den Regen schnell verschwinden läßt. Aber es ist noch fetter der Jungens steden geliebt und auch dieser kleine Uebelstand soll durch Schotter behoben werden. Es ist ein prächtiger Aufenthalt für die Buben des Jungvolkes, der sicher allen gefallen und gut bekommen wird. Das Lager hat seit seines kurzen Bestehens schon mancherlei Besuche erhalten. Am gestrigen Sonntag besichtigte es auch Generalmajor Ritter v. Molo, dem es außerordentlich gut gefallen hat. Die Eltern und besonders die Mütter können beruhigt sein: ihre Lieblinge sind hier in guter Hut und sie werden sicher auch keinen Hunger leiden!

Verpflichtung in der NS-Frauenenschaft. Am gestrigen Sonntagmittag fand im dicht belehten Saal des Gasthofes zum „Grünen Baum“ die Verpflichtung von 200 NS-Frauenchaftsmitgliedern von hier und der Umgebung statt. Die aus diesem Anlaß stattgefundenen Feierstunden nahmen einen recht erhebenden Verlauf.

Die Beslagnahme über die Zeit der Olympiade hat auch die Städte unseres Landes in ein Flammenmeer verwandelt. Wo man auch durchkommt, überall werden von den Häusern entsprechend der Anordnung der Landesstelle Württemberg des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda die Fahnen gezeigt. Auch in Altensteig sind die Fahnen gehißt, aber lange nicht in dem Maße, wie man hätte erwarten dürfen. Besonders in der Post- und Bahnhofstraße sollte von jedem Haus die Fahne wehen. Wer ein wenig darauf achtete, konnte sehen, wie viel ausländische Wagen in den letzten Tagen unsere Stadt passierten und mindestens bei einer Durchfahrtsstraße haben die Straßenanlieger auch die Pflicht, der getroffenen Anordnung zu folgen und die Häuser zu beslaggen. Die Beslagnahme soll über die Zeit der Olympischen Spiele beibehalten werden.

Neue NS-Mitglieder der Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ kommen am Samstag in den Kreis Nagold und auch nach Altensteig. Sie kommen aus dem Gau Westfalen-Süd. Ferner ist in dieser Woche die Unterbringung von über 200 deutschen Flüchtlingen aus Spanien für den Kreis Nagold vorgesehen. Näheres ist aber bis jetzt, auch auf dem Kreisamt, noch nicht bekannt.

Simmersfeld, 3. August. Die Meisterprüfung im Schuhmacherhandwerk hat bei der Handwerkskammer Stuttgart mit Erfolg bestanden Joh. Gg. Theurer von hier, zur Zeit in Disingen.

Nagold, 3. August. (Allerlei vom Tage.) Die Stadt trägt anläßlich der Olympiade, besonders in den Durchgangstrassen, reichen Flaggenjama. — Am Samstagabend veranstaltete das Sommerlager Nagold des NS-Lehrerbundes auf dem Adolf Hitler-Platz eine Feierstunde mit Gesang und Ansprache, die viele Zuhörer anlockte. Anschließend war im Saal zum „Löwen“ Kameradschaftsabend mit Tanz. — Die Stadtkapelle ist Samstag

tagfrüh nach Koblenz adgereist und wird drei Tage am schönen Rhein verweilen. Das Feuerwehrfest hat ihr die Mittel dazu erbracht. — Vor einigen Tagen wurde mit der Innenausstattung der hiesigen Jugendherberge begonnen. Der Verband Deutscher Jugendherbergen hat nunmehr die Bettenstellen mit Matratzen usw. geliefert, so daß die Jugendherberge benützt werden kann.

Calw, 3. August. (Beauftragung in der Hitlerjugend.) Der Unterbannführer hat, da der jetzige Führer der Gef. 9/126 Eugen Schrägle, Bad Teinach, um seine Beurlaubung gebeten hat, den Jg. Karl Kolb, Gefolgshausführer, wohnhaft in Calw, mit der Führung der Gefolgshaus beauftragt. Jg. Kolb war früher als aktiver Führer der Gefolgshaus 3/127 in Balingen tätig.

Schramberg, 2. August. (Klosterbrand in Heiligenbrunn.) Heute Sonntagabend 20 Uhr wurden wieder die Feuerwehren von Schramberg und Oberndorf alarmiert. Der Anstaltbau des Klosters Heiligenbrunn bei Schramberg, in dem die Fürstorgezöglinge untergebracht sind, brennt lichterloh. Die Gefahr des Uebergreifens des Feuers auf die anderen Gebäude liegt sehr nahe.

Oberndorf a. N., 1. Aug. (Vom Rathaus.) In der letzten Sitzung stimmten die Ratsherren der Verpachtung des früheren Elektrizitätswerkes, das für die Stadt totes Kapital bedeutet, zu. Der Pächter wird eine Autoreparaturwerkstätte mit Tankstelle und Garagen einrichten. Stadt und Mauerwerke errichteten zur Anurbelung des Bauortes im erweiterten Ortsteil Weberial eine gemeinnützige Wohnungsbau-G.m.b.H. mit einem Stammkapital von 50 000 RM. 26 Bauwüchtige haben sich bereits gemeldet. 12 von ihnen wollen noch dieses Jahr bauen. Ein Eigenheim kommt etwa auf 8000 bis 10 000 RM. Die Entlohnung der Kinderschulen soll bis 1. April 1937 erlosat sein.

Stuttgart-Obertürkheim, 2. Aug. (Verkehrsunfall.) Am Freitagabend wurde in der Cannstatterstraße bei der Einmündung Kamerunerstraße ein Radfahrer von einem Personentransportwagen angefahren und schwer verletzt. Auf dem Wege zum Krankenhaus Cannstatt ist der Verletzte, der 41 Jahre alte verheiratete Mechaniker Emil Dann, wohnhaft in Obertürkheim, verstorben.

Kornwestheim, 2. Aug. (Brand.) Am Samstag vormittag brach aus bisher noch unbekannter Ursache im Dachstuhl des Neubaus 4a bei den Salamander-Werken in Kornwestheim ein Brand aus, der in den dort lagernden Stoffballen reiche Nahrung fand. Die besonders starke Rauchentwicklung behinderte die Löscharbeiten außerordentlich und mehrmals mußten die Sanitäter bei Rauchgasintoxikationen eingreifen. Nach Aussagen verschiedener Feuerwehrleute kann es sich hier nicht um einen einzelnen Brandherd handeln, so daß die Vermutung einer Brandstiftung naheliegt.

Blödingen, 2. Aug. (Tödl. Verunglück.) Am Freitagabend wollte der ledige, etwa 25 Jahre alte Schloßler Hermann Reckleiner von Pfauhausen her mit dem Motorrad nach Hause fahren. Unweit der Redarbrücke fuhr er auf ein Pferdefuhrwerk, wurde etwa 15 Meter zurückgeworfen und war sofort tot.

Offenhause n. M., Mönningen, 2. Aug. (Ertrunken.) Am Freitag war das 1 1/2 jährige Söhnchen Richard der Inspektorsehede Dör mit anderen Kindern beim Spielen. Mäßig war das Kind verschwunden. Nach längerem Suchen fand man es im Wasserhaus. Anscheinend ist das Kind in die Laute gefallen und ertrunken.

Kölnberg n. M., Elmangen, 1. Aug. (Tod durch Blutvergiftung.) Die 36 Jahre alte Bauersehefrau Anna Köder von Herlingshof mußte sich vor zwei Tagen infolge einer Blutvergiftung durch eine zunächst harmlos erscheinende Verletzung ins Krankenhaus begeben, wo sie plötzlich verschied. Der Ehemann und vier unmündige Kinder trauern um die Mutter.

Die Schuldfrage beim Autounglück bei Freudenstadt

Das furchtbare Autounglück zwischen Altensteig und Belsenfeld, dem so viele treue SA-Männer zum Opfer fielen, hat in ganz Deutschland tiefes Bedauern mit den so tragisch ums Leben gekommenen und aufrichtiges Mitleid mit den Angehörigen erweckt. Zugleich taucht die berechtigte Frage nach der Verantwortlichkeit nach diesem überaus traurigen Vorfalle auf. Trozdem die amtlichen Feststellungen über den Hergang im einzelnen noch nicht abgeschlossen worden sind, steht heute schon fest, daß der Bekanntlich in Haft genommene Fahrer die Warntafel am Beginn der Steige, die ausdrücklich zu langsame Fahrt auffordert, nicht beachtete.

Amlich untersucht wird jedoch nicht nur die Verantwortlichkeit des Fahrers, sondern auch die des zuständigen SA-Führers. Bekanntlich hat die Oberste SA-Führung schon vor



Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Organisation

Ortsgruppe Altensteig
Dienstagabend 8 Uhr kommen die Mitglieder der Ortsgruppe ins Heim.
SA., SAR., SAL., SS., NSKK., RAD.

Heute Montag, 3. 8., Abfahrt 18.15 Uhr vom Marktplatz nach Nagold mit Omnibus Delle. Erscheinen ist Pflicht.
NJ., JV., BdM., JM.

Hitler-Jugend, Gefolgshaus 17/126
Infolge Ferien in der Verwaltung, die am 2. d. M. beginnen, sind die Beiträge für August bis spätestens 1. d. M. bei mir abzuliefern. Ich erwarte von jedem Kampf, daß er seine Abrechnung pünktlich abliefern. Der Gef.-Seldern.

Partei-Amtler mit betreuten Organisationen

NS-Frauenchaft und Abtlg. Volkswirtschaft-Hauswirtschaft
Der Kurs: Neuzeitl. Gemüselochen beginnt heute um 3 Uhr und abends um 8 Uhr. Bitte Schreibzeug, Teller und Besteck mitbringen.
Die Abteilungsleiterin, Die Frauenchaftsleiterin.

geraumer Zeit angeordnet, daß kein SA-Transport mehr auf Lastwagen mit Anhänger erfolgen darf. Außerdem besteht eine verkehrspolizeiliche Genehmigungspflicht für Personentransporte auf Lastwagen. Staatsanwaltschaftlich und durch die SA-Gruppe wird bereits geprüft, ob die auf Grund früherer Erfahrungen vorbeugend ergangene Dienstvorschrift von dem Verantwortlichen nicht beachtet wurde. Die Schuldigen haben schärfste Bestrafung zu gewärtigen.

Aus Baden

Mannheim, 2. Aug. (Den Hauswirt erschossen.) Am 29. Juli brachte in einer in der Schwefingerstadt gelegenen Wohnung ein 73 Jahre alter verwitweter Untermeister seinem Hauswirt im Verlaufe einer Auseinandersetzung einen lebensgefährlichen Stich mit einer Schusterkneipe in die Herzgegend bei. Der Verletzte, ein 35 Jahre alter Kellner, wurde in das Städt. Krankenhaus eingeliefert, wo er in der Nacht zum Freitag verstorben ist. Der Täter wurde gleich nach der Tat festgenommen.

Empfang beim Führer und Reichskanzler

Berlin, 2. Aug. Seine königliche Hoheit Kronprinz Umberto von Italien stattete am Samstag vormittag dem Führer und Reichskanzler einen Besuch ab. Später empfing der Führer und Reichskanzler seine königliche Hoheit den Prinzen Paul von Griechenland und anschließend hienaus den aktiv an den Olympischen Spielen teilnehmenden Erbprinzen von Schweden, seine königliche Hoheit Prinz Gustav Adolf.

Kranzniederlegung am Grabe Hindenburgs

Berlin, 2. Aug. Am heutigen Todestag des verewigten Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls von Hindenburg legte im Auftrage des Führers und Reichskanzlers der Kommandierende General des 1. Armekorps, General von Braunschweig, einen Kranz am Grabe des Feldmarschalls in der Gruft des Tannenberg-Denkmal nieder. Die Ehrenwache am Denkmal war aus diesem Anlaß verfürzt worden.

Verleitung Irak-Haifa in Flammen

Sabotageakt ausländischer Araber

London, 2. Aug. Die aus dem Erdölgebiet aus dem Irak nach Haifa fahrende große Verleitung ist, wie aus Jerusalem gemeldet wird, in der Nähe des Flusses Jordan gewalttätig beschädigt und in Brand gesteckt worden.

Der Sabotageakt wurde zwar auf transjordanischem Gebiet begangen aber so dicht an der palästinischen Grenze, daß, wie Reuters meldet, ausländische Araber aus Palästina als Täter angenommen werden. Die hoch auflodernden Feuergegarben tönen von Jerusalem aus gesehen werden.

Druck und Verlag: W. Rieter'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptschriftl.: Ludwig Laub. Anzeigenl.: Gustav Woblich, alle in Altensteig. D.-A.: VI. 36: 2150. 3zt. Preis: 3 gültig.

Altensteig.

Danksagung



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heimgang unserer lieben Mutter

Luise Heinzelmann

erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die

Olympia-Zeitung

die täglich erscheint orientiert Sie eingehend über das Geschehen der XI. Olympischen Spiele

Die Nummer kostet 20 Pfennig und ist zu haben in der

Buchhandlung Laub
Altensteig.

Miele Staubsauger

52.45 bis 135.- RM.

Günstige Ratenzahlungen von RM. 5.- monatlich an. Lieferung durch die Fachgeschäfte

Einen

Zucht-Farren



mit Abstammungsnachweis, ca. 8 Str. schwer, sucht zu kaufen und sieht Angebote mit Preisangabe entgegen

Volz, Obf., Hünerberg
Kreis Calw

Ausruf!

Die aus Spanien geflüchteten Reichsdeutschen sind in große Not gekommen. Unzagbares Unglück brach über sie und ihre Familien durch die blutige Revolution in Spanien herein. Hab und Gut mußten sie im Stiche lassen, um nur das nackte Leben zu retten. Die Zahl der Geflüchteten ist so groß, daß eine verstärkte Hilfsstätigkeit notwendig ist, um die größte Not zu lindern. Wir legen deshalb von heute ab eine Sammel-Liste in unserer Geschäftsstelle sowie in unserer Buchhandlung auf und bitten um Unterstützung der Sammlung, und damit unserer unschuldig in so große Not geratenen Landsleute aus Spanien.

Die Geschäftsstelle der Schwarzwälder Tageszeitung.